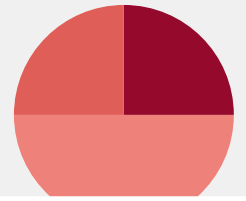
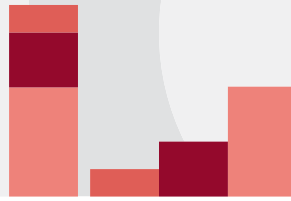


## BFS Aktuell



20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Neuchâtel, November 2020

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

# Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Schweiz und im europäischen Vergleich 2018

## Zusammenfassung

Bedarf an Vereinbarkeit von Beruf und Familie besteht sowohl für erwerbstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren als auch für Erwerbstätige, die sich um pflegebedürftige ältere Kinder oder andere erwachsene Familienmitglieder kümmern. Dieser Personenkreis leistet neben der Erwerbsarbeit einen bedeutenden Teil an Betreuungsarbeit in unserer Gesellschaft.

Rund 36% der ständigen Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren haben aktuell mindestens eine regelmässige Betreuungsaufgabe für Kinder oder erwachsene Familienmitglieder. Das entspricht 1,9 Millionen Personen. 26,6% haben Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren, 6,6% übernehmen Betreuungsaufgaben für Kinder ab 15 Jahren oder ältere Familienmitglieder und 2,3% betreuen regelmässig sowohl Kinder unter 15 Jahren als auch erwachsene Familienmitglieder. Eine Doppelbelastung durch beide Betreuungspflichten ist für Personen zwischen 40 und 54 Jahren am häufigsten.

Die grosse Mehrheit dieser Personen ist auf dem Arbeitsmarkt aktiv, d. h. erwerbstätig oder erwerbslos gemäss ILO (96% der Männer und 80% der Frauen). Von flexiblen Arbeits- und Präsenzzeiten aus familiären Gründen können relativ viele Arbeitnehmende regelmässige Gebrauch machen.

Die Reduktion der Arbeitszeit ist für Frauen die wichtigste Auswirkung der Kinderbetreuungspflichten: 61% der erwerbstätigen Frauen mit Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren gegenüber 14% der erwerbstätigen Männer. Als grösste Hindernisse bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bezeichnen Frauen wie Männer mit Betreuungsaufgaben lange oder ungünstige Arbeitszeiten und einen langen Arbeitsweg. Einen Erwerbsunterbruch in der Vergangenheit von mindestens einem Monat wegen Betreuungsaufgaben für Kinder unter 15 Jahren hatten 79% der Frauen,

gegenüber 9% der Männer: letztere grösstenteils von kurzer Dauer zwischen ein und sechs Monaten. 18% der Frauen hatten einen Erwerbsunterbruch von kurzer Dauer. 22% der Frauen mit Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren hatten ihre Erwerbstätigkeit insgesamt während mehr als fünf Jahren unterbrochen.

Im Vergleich zu den EU28-/EFTA-Ländern und speziell zu den Nachbarstaaten steht die Schweiz bezüglich der Arbeitsflexibilität für Arbeitnehmende relativ gut da. Die Reduktion der Arbeitszeit ist die wichtigste Auswirkung der Kinderbetreuungspflichten der Frauen in Österreich und der Schweiz (39% bzw. 38%). Lange Arbeitszeiten, unvorhersehbare und ungünstige Arbeitszeiten und der lange Arbeitsweg werden von Frauen und Männern in Frankreich und der Schweiz am häufigsten als grösstes Hindernis bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie genannt. Lange Erwerbsunterbrüche von mehr als fünf Jahren wegen Kinderbetreuungspflichten geben je 28% der Frauen in Österreich und der Schweiz an, höhere Anteile findet man nur für die Slowakei, Ungarn und die Tschechische Republik. Für Deutschland beträgt dieser Anteil 22%, in Frankreich 10% und in Italien 6,5%.

## Einleitung

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein höchst aktuelles Themenfeld, das sowohl Arbeitsmarkt-, Sozial-, Familien- und Gleichstellungspolitik als auch Fragen zur individuellen und familiären Lebensgestaltung tangiert. Das Interesse an einer guten Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Betreuungsaufgaben in der Familie liegt nicht nur bei den Arbeitnehmenden, sondern ist heute oft Teil einer modernen Unternehmenskultur.

Faktoren wie die stetige Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen oder die Alterung in unserer Gesellschaft führen dazu, dass sowohl Männer wie Frauen vermehrten Bedarf an Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben; sei dies aufgrund der Betreuungspflichten für eigene Kinder oder z. B. für betagte Eltern.

Das hier präsentierte Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie» wurde nach Vorgaben von Eurostat in den europäischen Ländern durchgeführt und erlaubt neu internationale Vergleiche zum Thema.<sup>1</sup> Es liefert Daten zu den Personen mit Betreuungsaufgaben nach Alter und Erwerbssituation, zu den Auswirkungen von regelmässigen Betreuungsaufgaben für Kinder und kranke, behinderte oder ältere Familienmitglieder auf die aktuelle Erwerbstätigkeit sowie zum grössten Hindernis bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zudem liefert es Daten zu flexiblen Arbeitsbedingungen im Zusammenhang mit Betreuungsaufgaben und zu Erwerbsunterbrüchen bzw. Arbeitszeitreduktionen wegen Betreuungsaufgaben für Kinder oder für erwachsene Familienmitglieder in der Vergangenheit. Im Folgenden werden diese Themen in sechs Kapiteln für die Schweiz präsentiert. Kapitel 7 behandelt einige ausgewählte Resultate im internationalen Vergleich.

## 1 40- bis 54-Jährige betreuen am häufigsten

Gemäss dem Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie» der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2018 übernehmen rund 36% der ständigen Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren mindestens eine regelmässige Betreuungsaufgabe für Kinder oder erwachsene Familienmitglieder. Das entspricht 1,9 Millionen Personen. Dabei wird nicht unterschieden, ob die betreute Person hauptsächlich im eigenen Haushalt lebt oder nicht. Am stärksten fällt erwartungsgemäss die Betreuung von eigenen Kindern<sup>2</sup> unter 15 Jahren ins Gewicht: Gut ein Viertel (26,6%) der Personen zwischen 18 und 64 Jahren führt solche Betreuungsaufgaben aus. 6,6% übernehmen Betreuungsaufgaben für Kinder ab 15 Jahren oder ältere Familienmitglieder und 2,3% betreuen regelmässig sowohl Kinder unter 15 Jahren als auch erwachsene Familienmitglieder. Das Ausmass der Betreuung und die Art der Betreuung unterscheiden sich stark nach Alter der betreuenden Person. In den beiden mittleren Altersgruppen zeigen sich die höchsten Anteile Betreuender, was vor allem auf die Betreuungsaufgaben für Kinder unter 15 Jahren zurückzuführen ist: 42% der 25- bis 39-Jährigen und 49% der 40- bis 54-Jährigen haben mindestens eine regelmässige Betreuungsaufgabe. Die Anteile Betreuender von pflegebedürftigen Kindern ab 15 Jahren oder erwachsenen Familienmitgliedern sind bei den 55- bis 64-jährigen Personen am höchsten (14%). Eine Doppelbelastung durch beide Betreuungspflichten ist für Personen zwischen 40 und 54 Jahren

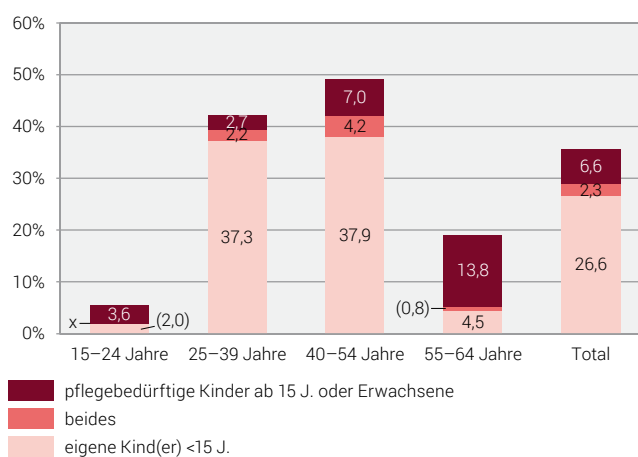
am häufigsten: 4,2% betreuen regelmässig sowohl Kinder unter 15 Jahren als auch pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren oder andere erwachsene Familienmitglieder.

Unterschiede nach Geschlecht bestehen nur bei der Betreuung von pflegebedürftigen Kindern ab 15 Jahren oder erwachsenen Familienmitgliedern: 7,5% der Frauen gegenüber 5,7% der Männer übernehmen solche Betreuungsaufgaben. In der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen fällt dieser Unterschied deutlicher aus: 10% der Männer und 18% der Frauen dieser Altersgruppe übernehmen regelmässig solche Pflege- und Betreuungsaufgaben (vgl. Grafik G1 und Tabelle TA1 im Anhang).

## Personen mit regelmässigen Betreuungsaufgaben nach Art der Betreuung, 2018

Ständige Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren nach Altersgruppe und Geschlecht, in %

G1



(Zahl): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

X: Extrapolation aufgrund von weniger als fünf Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

## 2 Grosse Arbeitsmarktbeteiligung der Betreuenden

Im Kontext der Vereinbarkeit von Beruf und Familie interessiert hier speziell die Erwerbssituation der Personen, die regelmässige Betreuungsaufgaben übernehmen. Die grosse Mehrheit dieser Personen ist auf dem Arbeitsmarkt aktiv, d. h. erwerbstätig oder erwerbslos gemäss ILO (96% der Männer und 80% der Frauen).

Männer mit Betreuungsaufgaben beteiligen sich öfter aktiv am Arbeitsmarkt als diejenigen ohne solche Aufgaben (96% gegenüber 83%). Das hängt insbesondere mit der relativ hohen Arbeitsmarktbeteiligung der Väter mit Betreuungsaufgaben für Kinder unter 15 Jahren zusammen (98%); unter ihnen haben rund 12% ein Teilzeitpensum. Demgegenüber beteiligen sich Männer

<sup>1</sup> Detaillierte Informationen sowie Links zur Eurostat-Datenbank finden sich im Teil «Methodische Hinweise» auf Seite 9. 2018 wurde von Eurostat eine grössere Revision dieses Moduls vorgenommen. Vergleiche mit dem letzten Modul zum selben Thema aus dem Jahr 2012 sind für die Schweiz deshalb nicht möglich.

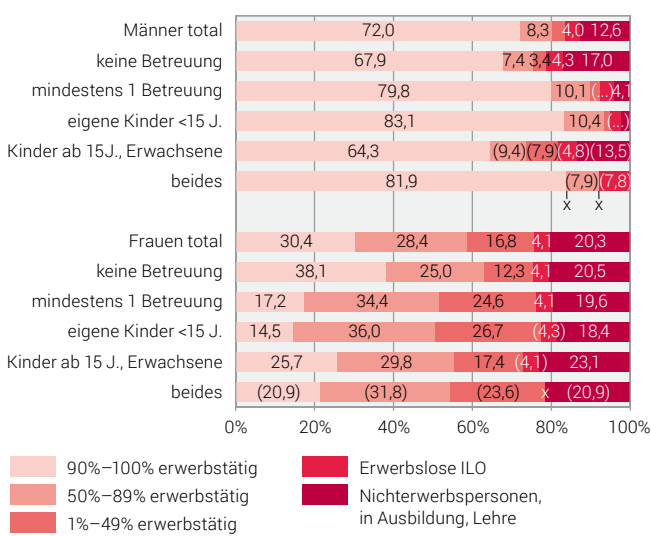
<sup>2</sup> Es kann sich um eigene Kinder oder Kinder des Partners/der Partnerin handeln; sie können hauptsächlich im gleichen Haushalt leben oder nicht, vgl. Methodische Hinweise, Seite 9.

mit Betreuungsaufgaben für pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren oder erwachsene Familienmitglieder mit 87% weniger stark am Arbeitsmarkt.<sup>3</sup>

Bei den Frauen zeigt sich ein anderes Bild. Acht von zehn Frauen mit oder ohne Betreuungsaufgaben sind erwerbstätig oder erwerbslos gemäss ILO. Allerdings arbeiten diejenigen mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe öfter Teilzeit und mit einem kleineren Teilzeitpensum als Frauen ohne Betreuungsaufgaben. 25% der Frauen mit Betreuungsaufgaben haben ein Teilzeitpensum unter 50% und 34% ein Teilzeitpensum zwischen 50% und 89%. Bei Frauen ohne Betreuungsaufgaben liegen die entsprechenden Anteile bei 12% bzw. 25%. Hingegen sind 38% der Frauen ohne Betreuungsaufgaben Vollzeit erwerbstätig gegenüber 17% derjenigen mit mindestens einer Betreuungsaufgabe. Rund jede fünfte Frau zwischen 18 und 64 Jahren ist nicht erwerbstätig oder in Ausbildung – ob mit oder ohne Betreuungsaufgaben. Frauen, die pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren oder erwachsene Familienmitglieder betreuen, sind etwas häufiger nicht erwerbstätig (23%), vgl. Grafik G2 und Tabelle TA2 im Anhang.

### Personen mit regelmässigen Betreuungsaufgaben nach Art der Betreuung und Erwerbssituation, 2018

Ständige Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren nach Geschlecht, in % **G2**



(Zahl), (...): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

X: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), © BFS 2020  
Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

### 3 Unterschiede bei der Arbeitsflexibilität aus familiären Gründen nach Branchen und Berufshauptgruppen

Eine gewisse Flexibilität bezüglich Arbeits- und Präsenzzeiten im Unternehmen kann die Vereinbarkeit von Beruf und familiären Betreuungsaufgaben im Alltag deutlich vereinfachen.

Männer mit regelmässigen Betreuungsaufgaben können häufiger Anfang und Ende der Arbeitszeit aus familiären Gründen um eine Stunde verschieben als Frauen. Diese Art der Arbeitsflexibilität ist bei einem höheren Beschäftigungsgrad öfter möglich. Umgekehrt haben Frauen mit Betreuungsaufgaben häufiger die Möglichkeit, aus familiären Gründen ganze Tage frei zunehmen, ohne dafür Ferientage zu beziehen. Diese Flexibilität ist bei einem niedrigeren Beschäftigungsgrad höher.

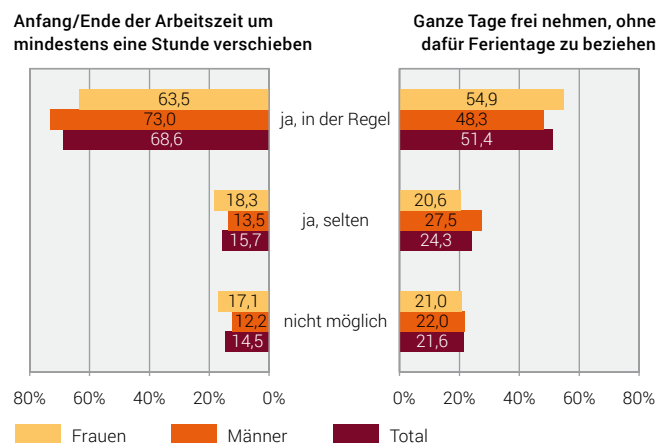
73% der angestellten Männer mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe können in der Regel aus familiären Gründen Anfang und Ende ihrer Arbeitszeit um eine Stunde oder mehr verschieben, 14% können selten von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und 12% haben diese Möglichkeit gar nicht. 64% der angestellten Frauen mit regelmässigen familiären Betreuungspflichten können dies in der Regel tun, 18% selten und 17% gar nicht.

55% der Frauen gegenüber 48% der Männer können in der Regel aus familiären Gründen ganze Tage frei nehmen und 21% gegenüber 28% können dies selten tun. Je ein Fünftel der Frauen und Männer hat diese Möglichkeit nicht (21% bzw. 22%).

Die Anteile der Angestellten mit solch flexiblen Arbeitsbedingungen unterscheiden sich nicht wesentlich nach der Art der Betreuungsaufgabe (vgl. Grafik G3 und Tabelle TA3 im Anhang).

### Möglichkeit aus familiären Gründen die Arbeitszeit kurzfristig zu ändern, 2018

Arbeitnehmende<sup>1</sup> zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe nach Geschlecht, in % **G3**



<sup>1</sup> ohne Lehrlinge

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), © BFS 2020  
Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

<sup>3</sup> Bei Männern ohne Betreuungsaufgaben ist ein Alterseffekt zu vermuten: Unter den Jungen sind viele noch in Ausbildung oder Lehre und werden hier nicht zu den Erwerbstätigen gezählt.

Je nach Branche sind die Möglichkeiten, diese beiden Arten von flexibler Handhabung der Arbeitszeit aus familiären Gründen zu nutzen, unterschiedlich. Der Anteil Personen, die von diesen Möglichkeiten in der Regel profitieren können, ist in den Wirtschaftsabschnitten «Erziehung und Unterricht» (Anfang/Ende der Arbeitszeit um eine Stunde verschieben 46%, bzw. ganze Tage frei nehmen ohne dafür Ferientage zu beziehen 37%), «Verkehr und Lagerei» (61%, bzw. 44%) und im «Baugewerbe» (66%, bzw. 34%) unterdurchschnittlich hoch. Überdurchschnittlich ist der Anteil Arbeitnehmende, die über solche flexiblen Möglichkeiten verfügen, in den Wirtschaftsabschnitten «Information und Kommunikation» (89%, bzw. 57%), «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (88%, bzw. 52%), «Kredit- und Versicherungsgewerbe» (85%, bzw. 53%), «Kunst, Unterhaltung und sonstige Dienstleistungen» (71%, bzw. 62%) sowie «Öffentliche Verwaltung» (70%, bzw. 54%).

Im «Gesundheits- und Sozialwesen» ist der Anteil Personen, die Anfang und Ende der Arbeitszeit um eine Stunde verschieben können, unterdurchschnittlich (56%), hingegen ist der Anteil Personen, die ganze Tage frei nehmen können, in dieser Branche überdurchschnittlich (58%).

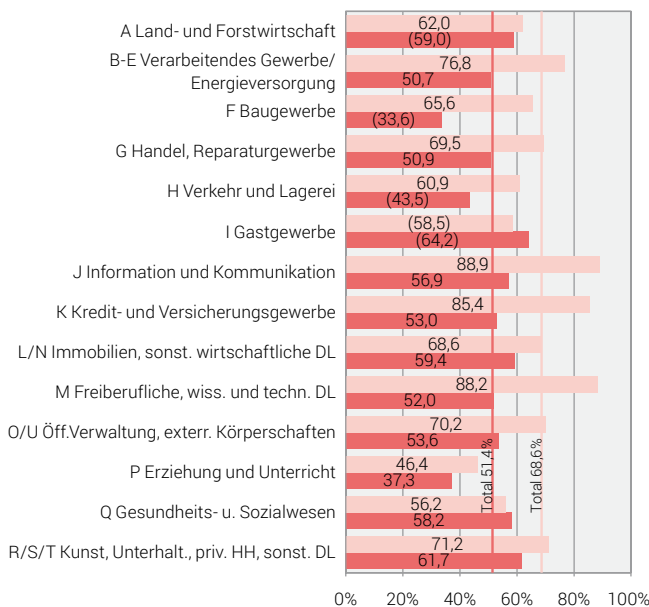
Auch nach Berufshauptgruppen zeigen sich bezüglich der beiden untersuchten Arten der Arbeitsflexibilität relativ grosse Unterschiede. Führungskräfte geben deutlich häufiger an, aus familiären Gründen sowohl Arbeitsbeginn und/oder -ende um eine Stunde verschieben (87%) als auch ganze Tage frei nehmen zu können, ohne dafür Ferientage zu beziehen (56%). Hingegen können Arbeitnehmende in Dienstleistungsberufen und im Verkauf sowie Hilfsarbeitskräfte mit einem Anteil von je 59% deutlich seltener Arbeitsbeginn oder -ende um eine Stunde verschieben (vgl. Grafik G4 und Tabelle TA4 im Anhang).

## Möglichkeit aus familiären Gründen die Arbeitszeit kurzfristig zu ändern, 2018

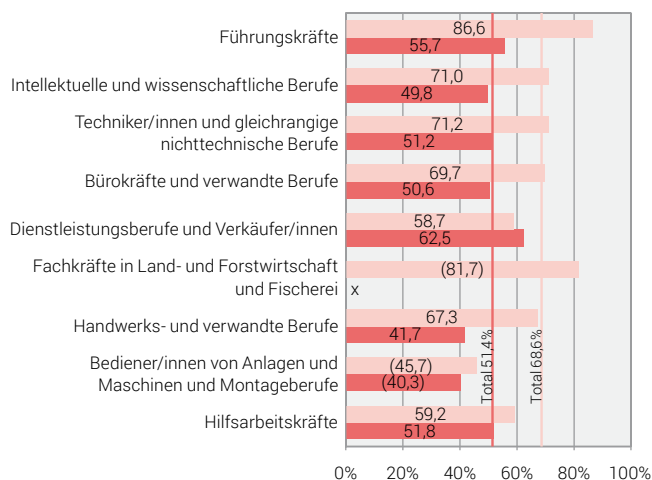
Arbeitnehmende<sup>1</sup> zwischen 18 und 64 Jahren mit Betreuungsaufgaben nach Wirtschaftsabschnitt<sup>2</sup> und Berufshauptgruppe<sup>3</sup>, in %

G4

### Nach Wirtschaftsabschnitt<sup>2</sup>



### Nach Berufshauptgruppe<sup>3</sup>



■ Anfang und Ende der Arbeitszeit um mindestens 1 Stunde verschieben  
■ ganze Tage frei nehmen (ohne Ferientage zu beziehen)

<sup>1</sup> ohne Lehrlinge

<sup>2</sup> nach NOGA 2008

<sup>3</sup> gemäss Schweizer Berufsnomenklatur CH-ISCO-19

(Zahl): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

X: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

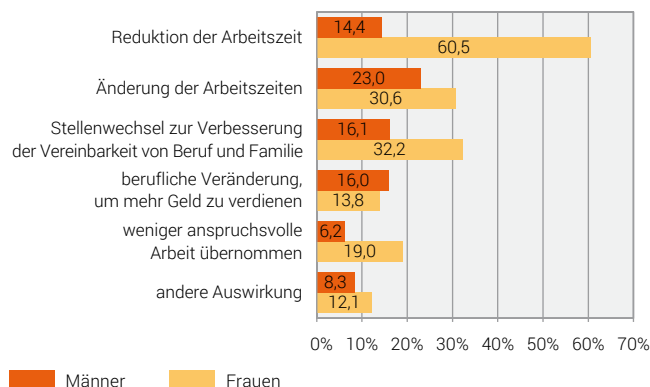
## 4 Reduktion der Arbeitszeit ist für Frauen die wichtigste Auswirkung der Kinderbetreuungspflichten

Allgemein sind die Auswirkungen der Kinderbetreuungsaufgaben auf die aktuelle Erwerbstätigkeit bei Frauen ausgeprägter als bei Männern; Frauen nennen deutlich häufiger als Männer mehrere Auswirkungen.<sup>4</sup> 61% der erwerbstätigen Frauen mit Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren und 14% der erwerbstätigen Männer sagen, dass sie ihre Arbeitszeit wegen Kinderbetreuungsaufgaben reduziert haben. 31% der Frauen und 23% der Männer haben ihre Arbeitszeiten geändert. Frauen geben doppelt so häufig an als Männer, dass sie die Arbeitsstelle für eine bessere Vereinbarung von Beruf und Familie gewechselt haben (32% gegenüber 16%) und dreimal häufiger, dass sie eine weniger anspruchsvolle Arbeit übernommen haben (19% gegenüber 6%). (vgl. Grafik G5 und Tabelle TA5 im Anhang).

### Auswirkungen der Kinderbetreuungspflichten auf die aktuelle Erwerbstätigkeit, 2018

Erwerbstätige Personen zwischen 18 und 64 Jahren<sup>1</sup> (Mehrfachnennungen möglich), in %

G5



<sup>1</sup> nur Personen mit aktuellen Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

## 5 Grösste Hindernisse bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind die Arbeitszeiten und der Arbeitsweg

18% der erwerbstätigen Personen mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe nennen als grösstes Hindernis bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie lange Arbeitszeiten, 15% ungünstige oder unvorhersehbare Arbeitszeiten und 13% den langen Arbeitsweg. Nur 6% nennen eine zu anstrengende bzw. zu anspruchsvolle Arbeit und 5% eine mangelnde Unterstützung im Arbeitsumfeld.

Männer geben etwas öfter als Frauen lange Arbeitszeiten (20% gegenüber 16%), den langen Arbeitsweg (14% gegenüber 11%) oder die zu anstrengende oder zu anspruchsvolle Arbeit

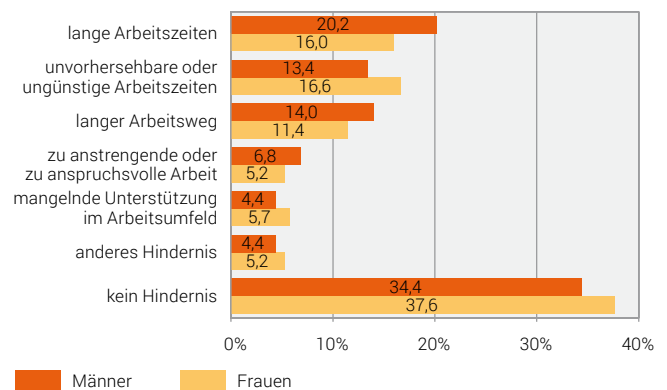
<sup>4</sup> Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

(6,8% gegenüber 5,2%) als grösstes Hindernis an. Frauen nennen etwas öfter als Männer ungünstige oder unvorhersehbare Arbeitszeiten (17% gegenüber 13%) und die mangelnde Unterstützung im Arbeitsumfeld (5,7% gegenüber 4,4%) als grösstes Hindernis. 36% der Personen mit familiären Betreuungspflichten sehen bei ihrer Arbeitssituation im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie kein Hindernis: Männer: 34%, Frauen: 38% (vgl. Grafik G6 und Tabelle TA6 im Anhang).

### Grösstes Hindernis bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, 2018

Erwerbstätige Personen zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe, in %

G6



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

## 6 Erwerbsunterbrüche wegen Betreuungsaufgaben sind bei Frauen sehr häufig

Rund acht von zehn Frauen geben an, in der Vergangenheit wegen den Kinderbetreuungsaufgaben ihre Erwerbstätigkeit mindestens einen Monat unterbrochen zu haben (79%). 18% aller Frauen mit Kinderbetreuungspflichten hatten einen Unterbruch von eins bis sechs Monaten, 14% von über 6 Monaten bis zu einem Jahr und 11% von einem Jahr bis zu zwei Jahren. Weniger häufig sind Unterbrüche ab zwei Jahren bis drei Jahre und ab drei Jahren bis fünf Jahre: (5,5%, bzw. 6,9%). 22% der Frauen hatten ihre Erwerbstätigkeit während während mehr als fünf Jahren unterbrochen. Das entspricht rund 300 000 Frauen zwischen 18 und 64 Jahren in der ständigen Wohnbevölkerung, die ihre berufliche Tätigkeit wegen der Kinderbetreuung insgesamt relativ lange unterbrechen.<sup>5</sup>

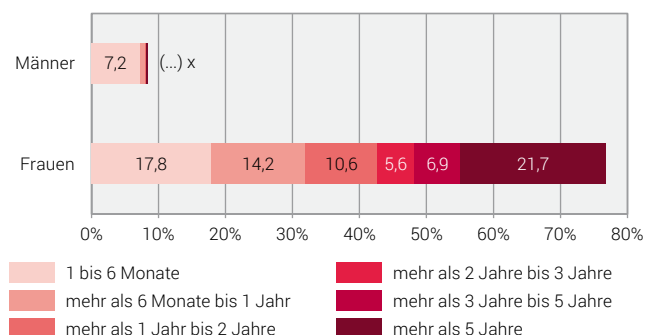
Männer tun dies seltener: 9% geben an, ihre Erwerbstätigkeit für die Kinderbetreuungsaufgaben während mindestens einem Monat unterbrochen zu haben. Die grosse Mehrheit der Männer mit solchen Betreuungsaufgaben hatte einen Erwerbsunterbruch zwischen einem und sechs Monaten (7,2%).

<sup>5</sup> Es handelt sich hier um die kumulierte Dauer der Erwerbsunterbrüche in der Vergangenheit, d. h. die gesamte Dauer verschiedener Unterbrüche wegen mehrerer Kinder wird zusammengerechnet.

Erwerbsunterbrüche wegen Betreuungsaufgaben für erwachsene Familienmitglieder<sup>6</sup> in der Vergangenheit sind weniger häufig. 15% der Frauen und 8% der Männer geben an, wegen diesen Betreuungsaufgaben die Erwerbstätigkeit um mindestens einen Monat unterbrochen zu haben. Etwas häufiger hatten Personen mit solchen Betreuungsaufgaben ihre Arbeitszeit für mindestens einen Monat reduziert: 16% der Frauen und 13% der Männer (vgl. Grafik G7 und Tabellen TA7, TA8 im Anhang).

### Personen mit Erwerbsunterbrüchen wegen Betreuungsaufgaben für Kinder unter 15 Jahren, 2018

Ständige Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren nach Dauer des Unterbruchs und nach Geschlecht, in % G7



<sup>1</sup> Personen mit aktuellen oder früheren Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren (Zahl), (...): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.  
X: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie» © BFS 2020

## 7 Die Schweiz steht im Vergleich zu den EU28-/EFTA-Ländern mehrheitlich gut da

Die Situation bezüglich Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Schweiz soll im Folgenden anhand einiger ausgewählter Ergebnisse des Eurostat-Moduls 2018 mit den EU28-/EFTA-Ländern und speziell den Nachbarländern verglichen werden. Präsentiert werden Resultate für beide Geschlechter zu Arbeitsflexibilität aus familiären Gründen, zur Reduktion der Arbeitszeit als Auswirkung der Kinderbetreuungsaufgaben auf die Erwerbstätigkeit und zu den wichtigsten Hindernissen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungsaufgaben. Die Dauer der Erwerbsunterbrüche wegen Kinderbetreuungspflichten wird nur für Frauen vorgestellt.

### Grosse Unterschiede bei der Arbeitsflexibilität aus familiären Gründen

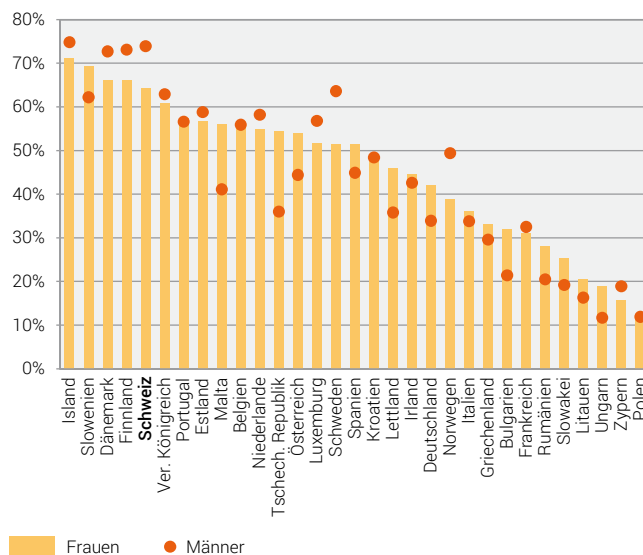
Über die EU28-/EFTA-Länder hinweg zeigt sich ein sehr unterschiedliches Bild. Sowohl bei den Anteilen der Arbeitnehmenden, die Anfang und Ende der Arbeitszeit in der Regel um eine Stunde verschieben können, als auch bei denjenigen, die ganze Tage frei nehmen können, ohne dafür Ferientage beziehen zu müssen, ist die Spannweite gross. Sie bewegen sich bei Ersteren zwischen 12% in Polen und über 70% in Island und bei Letzteren zwischen 4% in Zypern und über 70% in Slowenien.

Die Unterschiede nach Geschlecht zeigen im internationalen Vergleich kein einheitliches Muster. In etwa einem Drittel der Länder ist die Arbeitsflexibilität bei Männern (z. B. in den nordischen Ländern) und in etwa der Hälfte der Länder bei Frauen grösser, in etwa einem Fünftel der Länder liegen die Unterschiede bei 2 Prozentpunkten oder darunter. Je nach Art der Arbeitsflexibilität sind diese Anteile in den einzelnen Ländern aber unterschiedlich.

Die Arbeitsflexibilität ist in der Schweiz verhältnismässig gut bis sehr gut, können doch 70% der Arbeitnehmenden in der Regel Anfang und Ende der Arbeitszeit aus familiären Gründen kurzfristig verschieben und 53% ganze Tage frei nehmen, ohne Ferientage beziehen zu müssen. In den Nachbarländern sind diese Anteile niedriger (vgl. Grafiken G8 und G9, sowie Tabelle TA9 im Anhang).

### Möglichkeit aus familiären Gründen Anfang/Ende der Arbeitszeit um mindestens eine Stunde zu verschieben in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018

Arbeitnehmende zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe nach Geschlecht, in % G8



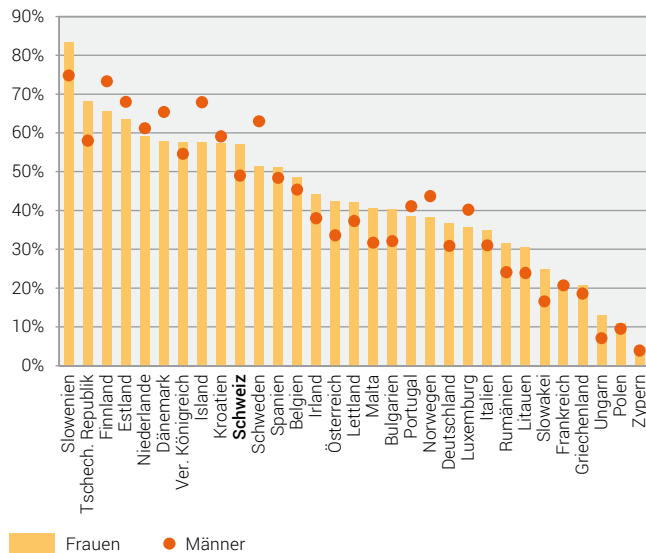
Quelle: EUROSTAT – Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie» (Stand: Juli 2020) © BFS 2020

<sup>6</sup> Bei den Personen mit Betreuungsaufgaben für pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren in der Vergangenheit stehen in der Stichprobe nicht genügend Beobachtungen zur Verfügung.

## Möglichkeit aus familiären Gründen ganze Tage frei zu nehmen, ohne dafür Ferientage zu beziehen in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018

Arbeitnehmende zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe nach Geschlecht, in %

G9



Quelle: EUROSTAT – Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie» (Stand: Juli 2020)

© BFS 2020

## Reduktion der Arbeitszeit für die Kinderbetreuung – wichtigste Auswirkung für Frauen in Österreich und der Schweiz

Die Reduktion der Arbeitszeit als die wichtigste Auswirkung der Kinderbetreuungspflichten auf die aktuelle Erwerbstätigkeit ist für Frauen in Österreich (39%) und der Schweiz (38%) am stärksten ausgeprägt; In Deutschland ist dieser Anteil mit 27% ebenfalls bedeutend. Verglichen mit den anderen Nachbarländern sind sowohl die Erwerbsquote<sup>7</sup> als auch der Anteil Teilzeit erwerbstätiger Frauen in Österreich (72%, bzw. 47%), der Schweiz (80%, bzw. 62%) und Deutschland (75%, bzw. 47%) relativ hoch. Teilzeitarbeit scheint in diesen Ländern u.a. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern.

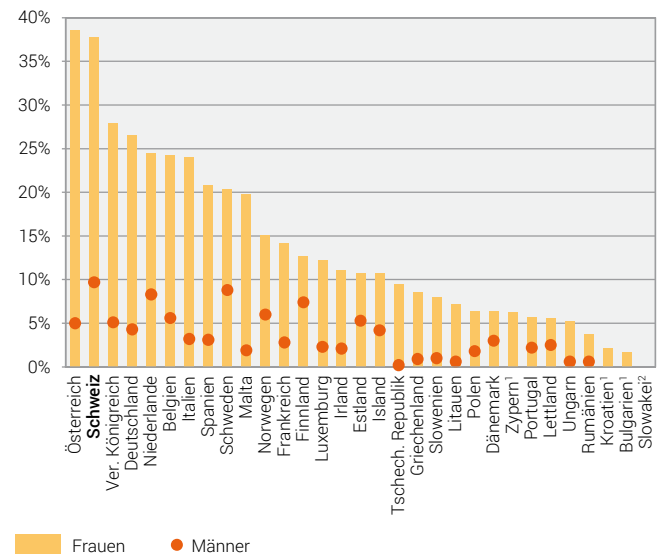
Zwischen 24% und 28% der Frauen in folgenden Ländern nennen ebenfalls die Arbeitszeitreduktion als wichtigste Auswirkung: Italien, Belgien, Niederlande und Grossbritannien. In Frankreich, wo Teilzeitarbeit für Frauen im Vergleich zu den anderen Nachbarländern deutlich weniger verbreitet ist, liegt der Anteil nur bei 14%. Eher unbedeutend scheint die Arbeitsreduktion im Kontext der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen in Ländern wie Rumänien, Kroatien und Bulgarien zu sein mit Anteilen unter 5%.

In der Schweiz, den Niederlanden, in Schweden und Finnland nennen im europäischen Vergleich relativ viele Männer die Reduktion der Arbeitszeit als wichtigste Auswirkung der Kinderbetreuungsaufgaben: zwischen 7% und 10%. (vgl. Grafik G10 und Tabelle TA10 im Anhang).

<sup>7</sup> Es handelt sich hier um die Nettoerwerbsquote: Erwerbspersonen geteilt durch die ständige Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren., vgl. auch «Methodische Hinweise», Seite 9.

## Reduktion der Arbeitszeit als wichtigste Auswirkung der Kinderbetreuungspflichten in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018

Erwerbstätige Personen zwischen 18 und 64 Jahren nach Geschlecht, in % G10



Quelle: EUROSTAT – Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie» (Stand: Juli 2020)

© BFS 2020

## Die Mehrheit der Frauen und Männer in den EU28-/ EFTA-Ländern sieht kein Hindernis bei Vereinbarkeit von Beruf und Familie

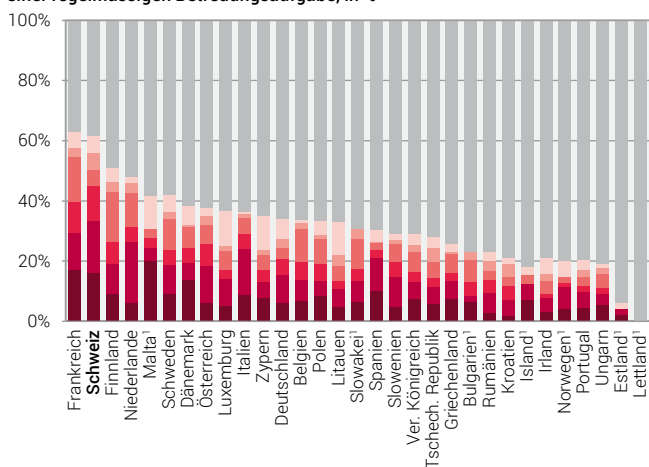
Bei der Frage nach dem wichtigsten Hindernis für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellen wir zwischen den EU28-/EFTA-Ländern ähnlich grosse Unterschiede fest wie bei der Arbeitsflexibilität aus familiären Gründen. Auffällig ist insbesondere, dass in der grossen Mehrheit der Länder deutlich mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Frauen und Männer angibt, dass sie kein Hindernis bezüglich Vereinbarkeit von Beruf und Familie sieht. Dagegen wird «kein Hindernis» in folgenden Ländern am wenigsten häufig genannt: Frankreich (37%), Schweiz (39%) und Finnland (49%); diese Feststellung gilt sowohl für Männer als auch für Frauen.

In diesen Ländern machen Hindernisse im Zusammenhang mit der langen Arbeitszeit, unvorhersehbaren und ungünstigen Arbeitszeiten und dem langen Arbeitsweg einen relativ grossen Anteil aus. Auch dies gilt für Frauen wie Männer.

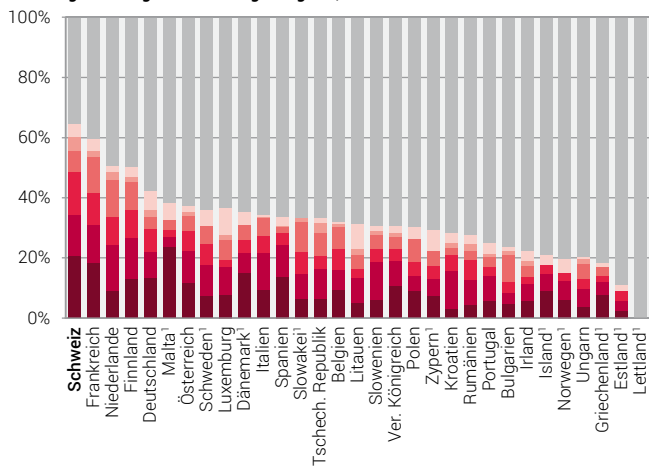
In Österreich, Italien und Deutschland geben zwischen 62% und 66% der Frauen sowie 58% bis 66% der Männer an, kein Hindernis bezüglich Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu haben; es werden aber ebenfalls die Hindernisse im Zusammenhang mit Arbeitszeit oder Arbeitsweg am häufigsten genannt. (vgl. Grafik G11 sowie Tabellen TA11a und TA11b im Anhang).

## Grösstes Hindernis bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018 G11

Erwerbstätige Frauen zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe, in %



Erwerbstätige Männer zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe, in %



- lange Arbeitszeiten
- unvorhersehbare oder ungünstige Arbeitszeiten
- langer Arbeitsweg
- zu anstrengende oder zu anspruchsvolle Arbeit
- mangelnde Unterstützung im Arbeitsumfeld
- anderes Hindernis
- kein Hindernis

<sup>1</sup> fehlende Angabe bei einzelnen Ausprägungen

Quelle: EUROSTAT – Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie» (Stand: Juli 2020) © BFS 2020

## Dauer der Erwerbsunterbrüche von Frauen wegen Kinderbetreuungsaufgaben in EU28-/EFTA-Ländern sehr unterschiedlich

Die unterschiedliche Situation in den einzelnen Ländern bezogen auf den jeweiligen Arbeitsmarktkontext und den sozial- und familienpolitischen Regelungen wirken sich auf die Dauer der Erwerbsunterbrüche wegen Kinderbetreuungsaufgaben aus.

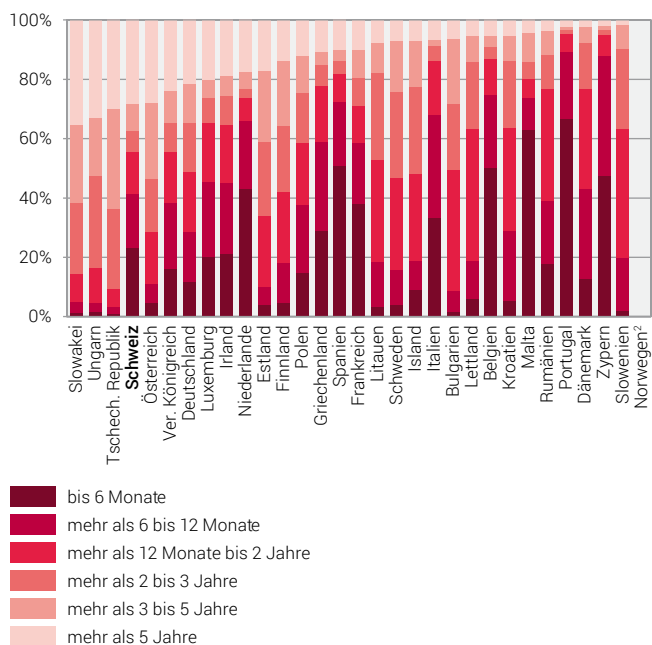
Unter denjenigen Frauen, die einen Erwerbsunterbruch angegeben haben, hatten 35% der Frauen in der Slowakei einen Unterbruch von mehr als fünf Jahren, 33% in Ungarn und 30% in der Tschechischen Republik. Auch in der Schweiz und in Österreich ist dieser Anteil mit je 28% bedeutend. In Deutschland haben 22%

der Frauen mit einem Erwerbsunterbruch ihre Erwerbstätigkeit während mehr als fünf Jahren für die Kinderbetreuung aufgegeben, in Frankreich lag der Anteil bei 10% und in Italien bei 6,5%.

Umgekehrt machen die Anteile der Frauen mit relativ kurzen Erwerbsunterbrüchen bis zu 12 Monaten in Portugal (89%), Zypern (88%), Belgien (75%), Malta (74%) und Spanien (72%) die grosse Mehrheit aus. Auch in Italien und Frankreich ist dieser Anteil relativ hoch: 68%, bzw. 59%. In der Schweiz hatten 42% der Frauen einen Erwerbsunterbruch von bis zu 12 Monaten gehabt, in Deutschland 29% und in Österreich 11% (vgl. Grafik G12 sowie Tabelle TA12 im Anhang).

## Frauen mit Erwerbsunterbrüchen wegen Kinderbetreuungsaufgaben in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018 G12

Frauen zwischen 18 und 64 Jahren<sup>1</sup> nach Dauer des Unterbruchs in %



<sup>1</sup> Frauen mit aktuellen oder früheren Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren

<sup>2</sup> fehlende Angabe

Quelle: EUROSTAT – Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie» (Stand: Juli 2020) © BFS 2020



## Methodische Hinweise

### Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie», 2018

Das europäisch koordinierte Modul erhebt Daten zu den Auswirkungen von regelmässigen Betreuungsaufgaben für Kinder und kranke, behinderte oder ältere Familienmitglieder auf die aktuelle Erwerbstätigkeit sowie zum grössten Hindernis bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zudem wird nach flexiblen Arbeitsbedingungen im Zusammenhang mit Betreuungsaufgaben und nach Erwerbsunterbrüchen bzw. Arbeitszeitreduktionen wegen Betreuungsaufgaben für Kinder oder erwachsene Familienmitglieder in der Vergangenheit gefragt.

2018 wurden diese Fragen 8243 Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren im Rahmen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) gestellt, vgl. Steckbrief zum Modul: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) → Statistiken finden → Arbeit und Erwerb → Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Modul der SAKE)

### Revision 2018

Die zuständige Expertengruppe der Europäischen Kommission (Eurostat) hat das Modul Vereinbarkeit 2018 stark überarbeitet. Einige Variablen wurden gestrichen, neue hinzugefügt. In der Folge wurden sowohl der Fragebogen als auch die Filterführungen stark geändert. Aus diesem Grund sind Vergleiche mit dem letzten Modul zum Thema aus dem Jahr 2012 für die Schweiz nicht möglich.

### Definitionen

Regelmässige Betreuungsaufgaben (durchschnittlich mindestens 2 Stunden pro Woche) für:

- Kinder unter 15 Jahren (eigene oder der Partnerin/des Partners) – egal, ob sie hauptsächlich im selben Haushalt leben oder nicht. Es zählen auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder.
- pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren (eigene oder der Partnerin/des Partners) – egal, ob sie hauptsächlich im selben Haushalt leben oder nicht. Es zählen auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder.
- kranke, behinderte oder ältere Familienangehörige (eigene oder der Partnerin/des Partners) – egal, ob sie hauptsächlich im selben Haushalt leben oder nicht.

### Internationale Datenbank – Eurostat:

Eurostat → Daten R Datenbank → Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (LFS/AKE) → LFS ad-hoc Module R 2018. Vereinbarkeit von Beruf und Familie

### Internationale Resultate – Eurostat:

Eurostat → statistics-explained → Reconciliation of work and family life → Population with care responsibilities 2018

### Schweizerische Arbeitskräfteerhebung

Die SAKE ist eine telefonische Stichprobenerhebung bei den Haushalten, die seit 1991 jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt wird. Sie beschreibt die Struktur und die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung sowie das Erwerbsverhalten in der Schweiz. Im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit stützt sich das BFS auf die Empfehlungen des ILO und auf die Normen von Eurostat zu den Arbeitskräfteerhebungen. Von 1991 bis 2009 wurde die Befragung nur im 2. Quartal durchgeführt. Gemäss dem bilateralen Statistikabkommen zwischen der Schweiz und der EU wird die SAKE ab 2010 kontinuierlich geführt mit dem Ziel, Quartalsindikatoren zum Arbeitsangebot zu produzieren. Die SAKE wird von einem privaten Marktforschungsinstitut im Auftrag des BFS durchgeführt. Die jährliche Basisstichprobe umfasst seit 2010 rund 100 000 Interviews pro Jahr. Sie wird ergänzt durch eine Spezialstichprobe von rund 20 000 Interviews mit Ausländerinnen und Ausländern. Grundgesamtheit der SAKE ist die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Dank eines rotierenden Panels können dieselben Personen innerhalb von 15 aufeinanderfolgenden Monaten vier Mal befragt werden.

## Definitionen im Bereich des Arbeitsmarkts

### Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben; oder
- trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten; oder
- unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

### Erwerbslose gemäss ILO

Als Erwerbslose gemäss ILO (International Labour Organization) gelten Personen im Alter von 15–74 Jahren, die:

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren; und
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben; und
- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes und der OECD sowie den Definitionen von Eurostat.

### Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen gelten die erwerbstätigen und die erwerbslosen (gemäss ILO) Personen zusammen. Erwerbspersonen werden mit dem Arbeitsangebot gleichgesetzt.

### Nettoerwerbsquote

Erwerbspersonen geteilt durch die ständige Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren

### Nichterwerbspersonen

Als Nichterwerbspersonen gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos gemäss ILO sind.

## Tabellenanhang

### Personen mit regelmässigen Betreuungsaufgaben nach Art der Betreuung<sup>1</sup>, 2018

Ständige Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren nach Altersgruppe und Geschlecht, in %

TA1

	18–24 Jahre	25–39 Jahre	40–54 Jahre	55–64 Jahre	Total
<b>Total</b>					
eigene Kind(er) <15 Jahren	(2,0)	37,3	37,9	4,5	26,6
pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren oder Erwachsene	(3,6)	2,7	7,0	13,8	6,6
beides	X	2,2	4,2	(0,8)	2,3
<b>Männer</b>					
eigene Kind(er) <15 Jahren	X	32,8	40,6	7,8	26,5
pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren oder Erwachsene	(5,4)	2,6	6,2	10,2	5,7
beides	X	(1,2)	4,7	(1,2)	2,3
<b>Frauen</b>					
eigene Kind(er) <15 Jahren	(3,3)	41,8	35,2	(1,2)	26,6
pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren oder Erwachsene	(1,7)	(2,8)	7,9	17,5	7,5
beides	X	(3,2)	3,6	X	2,4

<sup>1</sup> Keine Doppelzählungen: Personen, die Betreuungsaufgaben für Kinder im eigenen Haushalt haben und zusätzlich für Kinder, die nicht mehrheitlich im selben Haushalt leben, wird nur eine Betreuungsaufgabe zugeteilt.

(Zahl): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

X: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

## Personen mit regelmässigen Betreuungsaufgaben nach Art der Betreuung und Erwerbssituation<sup>1</sup>, 2018

Ständige Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren nach Geschlecht, in %

TA 2

	Erwerbspersonen				Nichterwerbspersonen, in Ausbildung, Lehre
	90%–100% erwerbstätig	50%–89% erwerbstätig	1%–49% erwerbstätig	Erwerbslose ILO	
<b>Total</b>	<b>51,4</b>	<b>18,3</b>	<b>9,9</b>	<b>4,1</b>	<b>16,4</b>
keine Betreuung	53,3	16,0	7,7	4,2	18,7
mindestens 1 Betreuung	48,0	22,5	13,7	3,8	12,0
nach Art der Betreuungsaufgabe <sup>2</sup>					
eigene Kinder <15 Jahren	49,1	23,1	14,0	3,5	10,2
pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren oder Erwachsene	42,6	20,9	13,2	(4,4)	18,9
beides	50,8	20,0	12,0	(5,3)	(11,9)
<b>Männer</b>	<b>72,0</b>	<b>8,3</b>	<b>3,1</b>	<b>4,0</b>	<b>12,6</b>
keine Betreuung	67,9	7,4	3,4	4,3	17,0
mindestens 1 Betreuung	79,9	10,1	(2,5)	(3,5)	4,1
nach Art der Betreuungsaufgabe <sup>2</sup>					
eigene Kinder <15 Jahren	83,1	10,4	(1,5)	(2,8)	(2,2)
pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren oder Erwachsene	64,3	(9,4)	(7,9)	(4,8)	(13,5)
beides	81,9	(7,9)	X	(7,8)	X
<b>Frauen</b>	<b>30,4</b>	<b>28,4</b>	<b>16,8</b>	<b>4,1</b>	<b>20,3</b>
keine Betreuung	38,1	25,0	12,3	4,1	20,5
mindestens 1 Betreuung	17,2	34,4	24,6	4,1	19,6
nach Art der Betreuungsaufgabe <sup>2</sup>					
eigene Kinder <15 Jahren	14,5	36,0	26,7	(4,3)	18,4
pflegebedürftige Kinder ab 15 Jahren oder Erwachsene	25,7	29,8	17,4	(4,1)	23,1
beides	(20,9)	(31,8)	(23,6)	X	(20,9)

<sup>1</sup> Die hier ausgewiesenen Werte weichen von den Gesamtwerten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) leicht ab, da sie auf Basis einer Teilstichprobe der gesamten Stichprobe der SAKE berechnet wurden.

<sup>2</sup> Keine Doppelzählungen: Personen, die Betreuungsaufgaben für Kinder im eigenen Haushalt haben und zusätzlich für Kinder, die nicht mehrheitlich im selben Haushalt leben, wird nur eine Betreuungsaufgabe zugerechnet.

(Zahl): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

X: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

## Möglichkeit aus familiären Gründen die Arbeitszeit kurzfristig zu ändern, 2018

Arbeitnehmende<sup>1</sup> zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe, nach Geschlecht und nach Beschäftigungsgrad total, in %

TA 3

	Anfang/Ende der Arbeitszeit um mindestens eine Stunde verschieben			Ganze Tage frei nehmen, ohne dafür Ferientage zu beziehen		
	ja, in der Regel	ja, selten	nicht möglich	ja, in der Regel	ja, selten	nicht möglich
<b>Total</b>	<b>68,6</b>	<b>15,7</b>	<b>14,5</b>	<b>51,4</b>	<b>24,3</b>	<b>21,6</b>
Männer	73,0	13,5	12,2	48,3	27,5	22,0
Frauen	63,5	18,3	17,1	54,9	20,6	21,0
<b>Beschäftigungsgrad</b>						
unter 50%	62,3	15,8	20,4	61,4	13,5	21,0
50%–89%	62,8	19,6	16,0	55,9	23,8	17,9
90%–100%	73,1	13,7	12,1	46,2	27,6	23,5

<sup>1</sup> ohne Lehrlinge

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

## Möglichkeit aus familiären Gründen die Arbeitszeit kurzfristig zu ändern, nach Berufshauptgruppe und Wirtschaftsabschnitt, 2018

Arbeitnehmende<sup>1</sup> zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe, in %

TA4

	Anfang/Ende der Arbeitszeit um mindestens eine Stunde verschieben	Ganze Tage frei nehmen, ohne dafür Ferientage zu beziehen
	ja, in der Regel möglich	ja, in der Regel möglich
<b>Total</b>	<b>68,6</b>	<b>51,4</b>
<b>Berufshauptgruppe<sup>2</sup></b>		
Führungskräfte	86,6	55,7
Intellektuelle und wissenschaftliche Berufe	71,0	49,8
Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	71,2	51,2
Bürokräfte und verwandte Berufe	69,7	50,6
Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen	58,7	62,5
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	(81,7)	X
Handwerks- und verwandte Berufe	67,3	41,7
Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	(45,7)	(40,3)
Hilfsarbeitskräfte	59,2	51,8
<b>Wirtschaftsabschnitt<sup>3</sup></b>		
A Land- und Forstwirtschaft	62,0	(59,0)
B–E Verarbeitendes Gewerbe/Energieversorgung	76,8	50,7
F Baugewerbe	65,6	(33,6)
G Handel, Reparaturgewerbe	69,5	50,9
H Verkehr und Lagerei	60,9	(43,5)
I Gastgewerbe	(58,5)	(64,2)
J Information und Kommunikation	88,9	56,9
K Kredit- und Versicherungsgewerbe	85,4	53,0
L/N Immobilien, sonst. wirtschaftliche DL	68,6	59,4
M Freiberufliche, wiss. und techn. DL	88,2	52,0
O/U Öff.Verwaltung, exterr. Körperschaften	70,2	53,6
P Erziehung und Unterricht	46,4	37,3
Q Gesundheits- u. Sozialwesen	56,2	58,2
R/S/T Kunst, Unterhalt., priv. HH, sonst. DL	71,2	61,7

<sup>1</sup> ohne Lehrlinge

<sup>2</sup> gemäss Schweizer Berufsnomenklatur CH-ISCO-19

<sup>3</sup> nach NOGA 2008

(Zahl): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

X: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

## Auswirkungen der Kinderbetreuungspflichten auf die aktuelle Erwerbstätigkeit, 2018

Erwerbstätige Personen zwischen 18 und 64 Jahren<sup>1</sup> (Mehrfachnennungen möglich), in %

TA5

	Total	Männer	Frauen
Reduktion der Arbeitszeit	35,0	14,4	60,5
Änderung der Arbeitszeiten	26,4	23,0	30,6
Stellenwechsel zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	23,3	16,1	32,2
berufliche Veränderung, um mehr Geld zu verdienen	15,0	16,0	13,8
weniger anspruchsvolle Arbeit übernommen	11,9	6,2	19,0
andere Auswirkung	10,0	8,3	12,1

<sup>1</sup> nur Personen mit aktuellen Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

**Grösstes Hindernis bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, 2018**

Erwerbstätige Personen zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe, in %

**TA6**

	Total	Männer	Frauen
lange Arbeitszeiten	18,3	20,2	16,0
unvorhersehbare oder ungünstige Arbeitszeiten	14,9S	13,4	16,6
langer Arbeitsweg	12,8	14,0	11,4
zu anstrengende oder zu anspruchsvolle Arbeit	6,1	6,8	5,2
mangelnde Unterstützung im Arbeitsumfeld	5,0	4,4	5,7
anderes Hindernis	4,8	4,4	5,2
kein Hindernis	35,9	34,4	37,6
weiss nicht/keine Antwort	2,3	(2,3)	(2,3)

(Zahl): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

**Personen mit Erwerbsunterbrüchen wegen Betreuungsaufgaben für Kinder unter 15 Jahren, 2018**Ständige Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren<sup>1</sup> nach Dauer des Unterbruchs und nach Geschlecht, in %**TA7**

	Kumulierte Dauer des Erwerbsunterbruchs zwecks Kinderbetreuung						Total mindestens 1 Monat <sup>2</sup>
	1 bis 6 Monate	Mehr als 6 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	Mehr als 3 Jahre bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	
<b>Total</b>	<b>12,7</b>	<b>7,7</b>	<b>5,6</b>	<b>3,0</b>	<b>3,6</b>	<b>11,4</b>	<b>45,0</b>
Männer	7,2	(0,8)	(0,2)	X	X	(0,3)	<b>8,9</b>
Frauen	17,8	14,2	10,6	5,6	6,9	21,7	<b>78,7</b>

<sup>1</sup> Personen mit aktuellen oder früheren Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren<sup>2</sup> Die Summe der Prozentanteile nach Dauer ergibt nicht das Total der Angaben zum Erwerbsunterbruch, da beim Total weniger fehlende Werte («weiss nicht/keine Antwort») vorkommen als bei den Angaben zur Dauer.

(Zahl): Das Resultat beruht auf weniger als 50 Beobachtungen in der Stichprobe und ist deshalb mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

X: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

**Personen mit Erwerbsunterbrüchen oder Arbeitszeitreduktion wegen Betreuungsaufgaben für erwachsene Familienmitglieder, 2018**Ständige Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren<sup>1</sup> nach Geschlecht, in %**TA8**

	Erwerbsunterbruch <sup>2</sup>	Arbeitszeitreduktion <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>11,9</b>	<b>15,1</b>
Männer	7,7	13,2
Frauen	14,8	16,3

<sup>1</sup> Personen mit aktuellen oder früheren Betreuungspflichten für erwachsene Familienmitglieder<sup>2</sup> während mindestens 1 Monat

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020

## Arbeitsflexibilität aus familiären Gründen in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018

Arbeitnehmende zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe<sup>1</sup> nach Geschlecht, in %

TA9

	Anfang/Ende der Arbeitszeit um mindestens eine Stunde verschieben			Ganze Tage frei nehmen, ohne dafür Ferientage zu beziehen		
	ja, in der Regel möglich			ja, in der Regel möglich		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
<b>Schweiz<sup>2</sup></b>	<b>69,5</b>	<b>73,9</b>	<b>64,3</b>	<b>52,7</b>	<b>49,0</b>	<b>57,1</b>
<b>EU/EFTA</b>						
EU28	41,3	40,1	42,5	37,9	36,5	39,4
Belgien	55,4	55,9	55,2	47,0	45,4	48,5
Bulgarien	26,9	21,4	31,9	36,5	32,1	40,4
Tschechische Republik	44,5	36,0	54,3	62,7	58,0	68,2
Dänemark	69,5	72,7	66,1	61,7	65,4	57,8
Deutschland	38,0	33,9	41,9	33,9	30,9	36,7
Estland	57,6	58,8	56,6	65,7	68,0	63,5
Irland	43,6	42,6	44,5	41,2	38,0	44,1
Griechenland	31,2	29,6	33,0	19,5	18,6	20,7
Spanien	48,1	44,9	51,3	49,8	48,4	51,2
Frankreich	31,7	32,5	31,0	21,1	20,7	21,5
Kroatien	48,8	48,4	49,1	58,2	59,1	57,3
Italien	34,8	33,8	36,0	32,8	31,0	34,9
Zypern	17,3	18,9	15,6	4,0	3,9	4,1
Lettland	41,3	35,8	45,8	39,8	37,3	42,0
Litauen	18,7	16,3	20,6	27,6	23,9	30,5
Luxemburg	54,5	56,8	51,6	38,2	40,2	35,8
Ungarn	15,0	11,7	18,9	9,9	7,1	13,0
Malta	47,9	41,1	55,9	35,8	31,7	40,5
Niederlande	56,5	58,2	54,9	60,1	61,2	59,1
Österreich	49,2	44,4	53,8	38,0	33,6	42,3
Polen	12,2	11,9	12,4	10,2	9,5	10,9
Portugal	57,0	56,6	57,3	39,8	41,1	38,6
Rumänien	23,9	20,5	28,0	27,6	24,1	31,6
Slowenien	65,6	62,2	69,2	78,9	74,8	83,3
Slowakei	22,3	19,2	25,4	20,8	16,6	24,9
Finnland	69,7	73,1	66,0	69,6	73,3	65,5
Schweden	57,5	63,6	51,4	57,3	63,0	51,5
Vereinigtes Königreich	61,8	62,9	60,9	56,2	54,6	57,6
Island	72,2	74,8	71,1	62,2	67,9	57,5
Norwegen	44,2	49,4	38,9	40,9	43,7	38,1

<sup>1</sup> Betreuung von Kindern unter 15 Jahren, pflegebedürftigen Kindern ab 15 Jahren oder älteren Familienmitgliedern

<sup>2</sup> Eurostat schliesst die Lehrlinge in diesen Berechnungen nicht aus, deshalb stimmen die Resultate von Eurostat nicht exakt mit denjenigen überein, die für die Schweiz ohne Lehrlinge präsentiert werden (vgl. TA3). Für die Eurostat-Tabelle werden zudem die «weiss nicht/keine Antwort» ausgeschlossen.

## Reduktion der Arbeitszeit als wichtigste Auswirkung der Kinderbetreuungsaufgaben<sup>1</sup> auf die aktuelle Erwerbstätigkeit in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018

Erwerbstätige Personen zwischen 18 und 64 Jahren, in %

TA10

	Total	Männer	Frauen
<b>Schweiz<sup>2</sup></b>	<b>22,2</b>	<b>9,7</b>	<b>37,7</b>
<b>EU/EFTA</b>			
EU28	10,2	3,3	18,0
Belgien	14,7	5,6	24,2
Bulgarien	1,1	–	1,6
Tschechische Republik	4,2	0,2	9,5
Dänemark	4,6	3,0	6,3
Deutschland	15,0	4,3	26,5
Estland	7,8	5,3	10,7
Irland	6,3	2,1	11,0
Griechenland	4,0	0,9	8,5
Spanien	11,0	3,1	20,8
Frankreich	8,2	2,8	14,1
Kroatien	1,4	–	2,1
Italien	11,6	3,2	24,0
Zypern	3,1	–	6,2
Lettland	4,1	2,5	5,5
Litauen	4,0	0,6	7,1
Luxemburg	6,8	2,3	12,2
Ungarn	2,6	0,6	5,2
Malta	9,6	1,9	19,7
Niederlande	17,7	8,3	24,4
Österreich	20,8	5,0	38,5
Polen	3,9	1,8	6,3
Portugal	4,0	2,2	5,7
Rumänien	2,0	0,6	3,7
Slowenien	4,2	1,0	7,9
Slowakei	–	–	–
Finnland	9,8	7,4	12,7
Schweden	14,2	8,8	20,3
Vereinigtes Königreich	16,0	5,1	27,9
Island	7,2	4,2	10,7
Norwegen	10,4	6,0	15,1

<sup>1</sup> Betreuung von Kindern unter 15 Jahren

<sup>2</sup> In der Eurostat-Tabelle wird nur die jeweils wichtigste Auswirkung ausgewiesen, in der Tabelle TA5 für die Schweiz werden Mehrfachnennungen berücksichtigt. Zudem werden für die Eurostat-Tabelle die «weiss nicht/keine Antwort» ausgeschlossen.

## Grösstes Hindernis bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018

Erwerbstätige Personen zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe<sup>1</sup>, in %

TA11a

Männer	Lange Arbeitszeiten	Unvorhersehbare oder ungünstige Arbeitszeiten	Langer Arbeitsweg	Zu anstrengende oder zu anspruchsvolle Arbeit	Mangelnde Unterstützung im Arbeitsumfeld	Anderes Hindernis	Kein Hindernis
<b>Schweiz<sup>2</sup></b>	<b>20,2</b>	<b>13,4</b>	<b>14,0</b>	<b>6,8</b>	<b>4,4</b>	<b>4,4</b>	<b>34,5</b>
<b>EU/EFTA</b>							
EU28	10,3	9,1	5,7	5,7	1,3	2,8	59,6
Belgien	9,4	6,7	6,8	7,3	1,1	0,8	67,9
Bulgarien	4,8	3,5	3,9	8,7	1,5	1,4	76,3
Tschechische Republik	6,6	9,7	4,3	7,6	3,6	1,5	66,6
Dänemark	15,0	6,6	4,5	4,7	0,0	4,4	64,4
Deutschland	9,1	5,8	5,2	2,8	1,7	4,3	39,1
Estland	2,3	3,4	3,1	0,0	0,0	2,3	87,5
Irland	5,8	5,4	2,3	3,6	1,5	3,4	76,6
Griechenland	7,3	4,2	1,7	3,1	–	1,0	77,8
Spanien	13,5	10,8	4,0	1,7	0,4	3,1	65,5
Frankreich	18,0	12,9	10,6	11,9	1,9	4,0	40,2
Kroatien	2,9	12,7	5,3	2,0	1,6	3,7	70,2
Italien	9,2	12,5	5,4	6,0	0,7	0,4	65,1
Zypern	7,6	5,3	4,2	5,2	–	7,1	70,4
Lettland	–	2,0	–	–	–	–	94,1
Litauen	4,8	8,6	2,9	4,9	1,7	8,4	68,7
Luxemburg	7,5	9,1	2,4	6,6	1,8	8,7	62,3
Ungarn	3,6	5,9	3,6	4,9	1,5	0,9	79,6
Malta	23,3	3,4	2,3	3,4	–	5,7	60,9
Niederlande	6,9	12,2	7,2	9,8	1,9	1,7	38,5
Österreich	11,7	10,8	6,4	5,2	1,3	2,0	62,7
Polen	8,9	5,2	4,7	7,4	0,3	3,7	69,8
Portugal	5,8	8,3	2,9	3,4	1,0	3,5	74,2
Rumänien	4,5	8,3	6,7	2,8	2,5	2,7	72,5
Slowenien	5,9	11,9	4,1	4,5	1,1	1,7	65,9
Slowakei	6,3	8,4	7,2	9,8	1,3	–	66,3
Finnland	12,6	13,6	9,2	9,1	1,4	3,5	48,6
Schweden	7,3	10,2	6,8	6,0	0,0	5,3	62,8
Vereinigtes Königreich	10,8	8,1	4,0	4,0	1,4	2,1	69,1
Island	8,7	5,4	2,9	–	–	3,1	75,7
Norwegen	5,8	6,2	2,5	–	–	4,4	77,5

<sup>1</sup> Betreuung von Kindern unter 15 Jahren, pflegebedürftigen Kindern ab 15 Jahren oder älteren Familienmitgliedern

<sup>2</sup> Für die Eurostat-Tabelle werden die «weiss nicht/keine Antwort» ausgeschlossen, in der Tabelle TA6 werden sie für die Schweiz berücksichtigt.

–: fehlende Angaben bei einzelnen Ausprägungen



## Grösstes Hindernis bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018

Erwerbstätige Personen zwischen 18 und 64 Jahren mit mindestens einer regelmässigen Betreuungsaufgabe<sup>1</sup>, in %

TA11b

Frauen	Lange Arbeitszeiten	Unvorhersehbare oder ungünstige Arbeitszeiten	Langer Arbeitsweg	Zu anstrengende oder zu anspruchsvolle Arbeit	Mangelnde Unterstützung im Arbeitsumfeld	Anderes Hindernis	Kein Hindernis
<b>Schweiz<sup>2</sup></b>	<b>16,3</b>	<b>17,1</b>	<b>11,7</b>	<b>5,3</b>	<b>5,8</b>	<b>5,3</b>	<b>38,5</b>
<b>EU/EFTA</b>							
EU28	8,8	9,3	5,1	7,4	2,2	3,8	63,5
Belgien	6,7	7,2	5,9	11,0	1,9	1,2	66,1
Bulgarien	6,4	2,0	4,5	7,4	2,5	–	76,4
Tschechische Republik	5,8	5,8	2,9	5,4	4,4	3,6	72,1
Dänemark	13,8	5,7	4,9	6,8	1,0	6,2	61,6
Deutschland	6,1	9,3	5,4	3,8	2,8	6,7	65,8
Estland	2,1	2,1	–	–	–	1,7	90,8
Irland	3,3	4,5	1,4	4,3	2,4	5,0	79,1
Griechenland	7,6	5,9	2,8	6,4	0,3	2,7	74,2
Spanien	10,3	10,7	2,9	2,0	0,6	3,9	69,5
Frankreich	17,0	12,5	10,1	15,0	3,1	5,1	37,1
Kroatien	1,9	5,4	4,7	3,0	4,1	1,9	79,1
Italien	8,8	15,4	5,0	5,4	1,3	0,5	63,7
Zypern	7,9	5,3	3,8	5,2	1,5	11,4	64,9
Lettland	–	–	–	–	–	–	95,0
Litauen	4,7	6,2	2,5	5,1	3,7	10,7	66,9
Luxemburg	5,4	8,7	3,2	6,0	2,0	11,3	63,5
Ungarn	5,6	3,4	2,3	4,7	1,8	1,4	81,0
Malta	19,9	4,2	3,3	3,0	–	10,7	57,4
Niederlande	6,0	20,5	5,0	11,3	3,1	2,2	51,9
Österreich	6,0	12,5	7,2	6,5	2,9	2,7	62,2
Polen	8,4	5,1	5,5	8,6	1,0	4,6	66,8
Portugal	4,5	5,5	1,7	3,2	2,4	3,1	79,6
Rumänien	2,7	6,9	4,3	2,7	3,6	2,9	76,9
Slowenien	4,9	10,0	4,8	6,3	1,3	1,8	70,9
Slowakei	6,6	6,6	4,2	10,0	3,2	–	68,8
Finnland	9,3	9,8	7,2	16,9	3,1	4,6	49,2
Schweden	9,2	9,5	5,1	10,5	2,0	5,7	58,0
Vereinigtes Königreich	7,6	5,4	3,3	6,9	2,4	3,4	71,0
Island	6,9	5,0	–	3,2	–	2,4	79,1
Norwegen	4,2	7,1	1,4	1,9	–	5,2	79,4

<sup>1</sup> Betreuung von Kindern unter 15 Jahren, pflegebedürftigen Kindern ab 15 Jahren oder älteren Familienmitgliedern

<sup>2</sup> Für die Eurostat-Tabelle werden die «weiss nicht/keine Antwort» ausgeschlossen, in der Tabelle TA6 werden sie für die Schweiz berücksichtigt.

–: fehlende Angaben bei einzelnen Ausprägungen

## Frauen mit Erwerbsunterbrüchen wegen Kinderbetreuungsaufgaben in den EU28- und EFTA-Staaten, 2018

Frauen zwischen 18 und 64 Jahren<sup>1</sup> nach Dauer des Unterbruchs, in %

TA12

	1 bis 6 Monate	Mehr als 6 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	Mehr als 3 Jahre bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
<b>Schweiz<sup>2</sup></b>	<b>23,2</b>	<b>18,4</b>	<b>13,8</b>	<b>7,3</b>	<b>9,0</b>	<b>28,3</b>
<b>EU/EFTA</b>						
EU28	22,8	19,8	18,1	13,1	11,2	14,9
Belgien	50,2	24,5	12,0	4,2	3,6	5,4
Bulgarien	1,7	7,0	40,8	22,3	21,9	6,3
Tschechische Republik	1,1	2,1	6,4	26,8	33,6	30,0
Dänemark	13,0	30,0	33,8	15,5	5,5	2,2
Deutschland	11,8	16,8	20,3	16,6	12,9	21,5
Estland	3,9	6,3	23,8	24,8	24,1	17,1
Irland	21,3	23,7	19,7	9,7	6,7	18,8
Griechenland	28,8	30,3	18,6	7,2	4,5	10,6
Spanien	51,0	21,3	9,6	4,5	3,5	10,1
Frankreich	37,9	20,8	12,4	9,6	9,3	10,0
Kroatien	5,5	23,3	35,0	22,3	8,6	5,3
Italien	33,1	35,0	18,2	4,9	2,3	6,5
Zypern	47,7	40,2	7,1	1,7	1,5	1,8
Lettland	6,0	12,8	44,5	22,5	8,7	5,4
Litauen	3,3	15,4	34,1	29,2	10,5	7,5
Luxemburg	20,3	25,3	19,8	8,4	6,2	20,1
Ungarn	1,7	3,1	11,9	30,7	19,6	32,9
Malta	62,8	11,1	6,2	6,0	9,5	4,4
Niederlande	43,1	22,8	8,0	3,2	5,5	17,5
Österreich	4,6	6,6	17,3	18,0	25,5	27,9
Polen	14,9	22,6	21,2	16,9	12,4	12,0
Portugal	66,7	22,4	6,3	1,3	1,1	2,2
Rumänien	18,0	20,9	37,9	11,4	8,2	3,5
Slowenien	1,8	18,2	43,6	26,7	8,2	1,6
Slowakei	1,3	3,9	9,1	24,2	26,4	35,1
Finnland	4,7	13,5	24,0	22,1	22,0	13,7
Schweden	3,9	11,8	31,2	28,8	17,3	7,0
Vereinigtes Königreich	16,1	22,3	17,2	9,7	10,9	23,7
Island	9,0	9,9	29,3	29,3	15,7	6,8
Norwegen	–	–	–	–	–	–

<sup>1</sup> Frauen mit aktuellen oder früheren Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren<sup>2</sup> Für die Eurostat-Tabelle werden die «weiss nicht/keine Antwort» ausgeschlossen, in der Tabelle TA7 werden sie für die Schweiz berücksichtigt.

–: fehlende Angaben bei einzelnen Ausprägungen

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit Beruf und Familie»

© BFS 2020



---

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** info.arbeit@bfs.admin.ch, AES, Tel. 058 463 64 00  
**Redaktion:** Jacqueline Schön-Bühlmann, BFS  
**Inhalt:** Jacqueline Schön-Bühlmann, BFS; Thomas Christin, BFS  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Themenbereich:** 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung  
**Originaltext:** Deutsch  
**Layout:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Grafiken:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Online:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
**Print:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch), Tel. 058 463 60 60  
Druck in der Schweiz  
**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2020  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet  
**BFS-Nummer:** 1461-1800